

C1 · Sprechen · Lösungen

Übungssatz 11

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

Aufgabenerfüllung

Bewertet werden Inhalt, Umfang und die angemessene Realisierung der verlangten Sprachfunktionen. Die vier Stichpunkte sind Aufgabenanforderungen und keine eigenständigen Bewertungskriterien.

A bis E: Teil 1: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte. Teil 2: 8, 6, 4, 2 oder 0 Punkte. Bei E erhält die gesamte betreffende Aufgabe 0 Punkte.

Kohärenz

Bewertet werden Aufbau und Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen sowie die Flüssigkeit der Sprechweise.

A bis E: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte.

Fragen und Antworten

Bewertet wird, ob die Antworten auf Nachfragen inhaltlich und sprachlich angemessen sind. Die Bewertung setzt hörbare Antworten auf gestellte Fragen voraus.

A bis E: 12, 9, 6, 3 oder 0 Punkte.

Interaktion

Bewertet werden Gesprächsbeginn, Aufrechterhaltung und Abschluss des Gesprächs sowie Reaktionsfähigkeit. Die Bewertung setzt eine Partnerinteraktion voraus.

A bis E: 4, 3, 2, 1 oder 0 Punkte.

Register und soziokulturelle Angemessenheit

Bewertet wird die situations- und partnergerechte mündliche Sprachverwendung.

In die qualitative Bewertung der mündlichen Leistung eingebunden; auf dem Bewertungsbogen keine separate Punktzeile.

Wortschatz

Bewertet werden Spektrum, Variation und Beherrschung des Wortschatzes sowie die Auswirkung von Fehlgriffen auf die Kommunikation.

A bis E: Teil 1: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte. Teil 2: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte.

Strukturen

Bewertet werden Spektrum, Variation und Beherrschung von Morphologie und Syntax. Orthografie wird nicht als Kriterium der mündlichen Leistung genannt.

A bis E: Teil 1: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte. Teil 2: 10, 7,5, 5, 2,5 oder 0 Punkte.

Aussprache

Bewertet werden Satzmelodie, Wortakzent und einzelne Laute sowie die Auswirkung wahrnehmbarer Abweichungen auf die Kommunikation. Diese Bewertung erfordert Audio.

Gemeinsame Bewertung für Teil 1 und Teil 2, A bis E: 16, 12, 8, 4 oder 0 Punkte.

Teil 1: Vortrag halten

Durchführung

Wählen Sie eines der beiden Themen. Sie nehmen an einem Seminar zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen teil. Halten Sie einen gut strukturierten Vortrag von circa 5 Minuten und behandeln Sie alle vier Punkte. Anschließend beantworten Sie circa 2 Minuten lang Fragen Ihrer Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Sie haben insgesamt 20 Minuten Vorbereitungszeit für beide Teile. Sie bereiten sich allein vor und dürfen Notizen machen. Sprechen Sie in der Prüfung frei. Hilfsmittel wie Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Ein Thema auswählen; frei und gut strukturiert circa 5 Minuten sprechen; auf alle vier Punkte eingehen; anschließend Fragen beantworten.

Beispielantwort 1

Kandidatin: Guten Tag. Wenn Menschen im selben Haus wohnen, begegnen sie einander regelmäßig, kennen aber die Lebensumstände der anderen oft kaum. Deshalb möchte ich heute darüber sprechen, ob Wohnungsunternehmen bei wiederkehrenden Konflikten zuerst ein freiwilliges moderiertes Gespräch anbieten sollten. Ich beginne mit einem Beispiel, berichte dann von meinen Erfahrungen in Deutschland und erläutere anschließend, unter welchen Bedingungen ich das Verfahren sinnvoll finde.

Stellen wir uns einen gemeinsam genutzten Innenhof vor. Eine Bewohnerin möchte dort nach ihrer Arbeit in Ruhe lesen. Andere Bewohner treffen sich dort am frühen Abend mit ihren Kindern. Beide Seiten verstehen den Hof als Erholungsraum, verbinden damit aber unterschiedliche Erwartungen. Als die Bewohnerin mehrfach um Ruhe bittet, fühlt sich eine Familie persönlich angegriffen. Umgekehrt deutet die Bewohnerin die unveränderte Nutzung als Rücksichtslosigkeit. Aus einem Streit über Lautstärke wird allmählich ein Streit darüber, ob man einander überhaupt respektiert. Ein Gespräch könnte sichtbar machen, dass hinter dem Verhalten verschiedene Bedürfnisse stehen.

Aus meinem eigenen Wohnumfeld in Deutschland kenne ich vor allem zwei Wege. Manche Nachbarn klingeln direkt bei der betreffenden Wohnung und versuchen, die Sache untereinander zu klären. Andere schreiben an die Hausverwaltung, besonders wenn ein früherer Gesprächsversuch unangenehm verlaufen ist. In meinem früheren Haus wurden Beschwerden zunächst schriftlich beantwortet. Das stellte zwar die geltenden Regeln klar, änderte aber wenig daran, dass die Beteiligten einander aus dem Weg gingen. Ich kann daraus nicht ableiten, dass es überall so läuft. Für mich zeigt diese Erfahrung jedoch, dass eine sachlich korrekte Antwort allein eine belastete Beziehung nicht unbedingt verbessert.

Grundsätzlich unterstütze ich deshalb das vorgeschlagene Angebot. Eine neutrale Gesprächsleitung kann darauf achten, dass beide Seiten ausreden und konkrete Situationen beschreiben, statt dem Gegenüber schlechte Absichten zu unterstellen. Im Beispiel des Innenhofs könnte man klären, zu welchen Zeiten welche Nutzung besonders wichtig ist. Eine selbst ausgehandelte Vereinbarung wäre möglicherweise alltagstauglicher als eine allgemeine Aufforderung zur Rücksichtnahme.

Allerdings darf aus dem Angebot keine zusätzliche Hürde werden. Wer bereits mehrfach vergeblich um eine Änderung gebeten hat, möchte verständlicherweise nicht wieder von vorn anfangen. Auch sind nicht alle Beteiligten gleich gut darin, ihre Interessen zu vertreten. Eine scheinbare Einigung kann entstehen, weil jemand dem Druck nachgibt. Deshalb muss die Gesprächsleitung nicht nur Redezeiten verteilen, sondern auch erkennen, wann ein gemeinsames Gespräch ungeeignet ist.

Entscheidend wäre für mich eine klare zeitliche Grenze. Das Wohnungsunternehmen könnte einmal zeitnah ein Gespräch anbieten. Eine Ablehnung dürfte die Bearbeitung der Beschwerde nicht verzögern. Für dringende Anliegen müsste weiterhin unmittelbar gehandelt werden. Außerdem sollten die Beteiligten wissen, welche Vereinbarungen festgehalten werden und wer diese Aufzeichnungen erhält. Neutralität ist schwer glaubwürdig, wenn unklar bleibt, wie

die Informationen später verwendet werden.

Auch der Aufwand ist zu berücksichtigen. Gute Moderation benötigt Vorbereitung und qualifizierte Personen. Ein kleines Wohnungsunternehmen könnte dafür mit einer unabhängigen örtlichen Beratungsstelle zusammenarbeiten, statt eigenes Personal nur gelegentlich mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Abschließend erwarte ich, dass moderierte Gespräche künftig häufiger als ergänzendes Angebot genutzt werden könnten. Ob sie sich dauerhaft etablieren, wird davon abhängen, ob Bewohner ihnen vertrauen und Unternehmen ausreichend Kapazitäten bereitstellen. Sie werden formelle Verfahren nicht ersetzen. Sie könnten aber verhindern, dass jeder wiederkehrende Alltagskonflikt nur noch über Beschwerdebriefe ausgetragen wird. Vielen Dank.

Gesprächspartner: Sie haben eine zeitliche Grenze vorgeschlagen. Was wäre, wenn eine Person grundsätzlich teilnehmen möchte, aber erst in einigen Wochen Zeit hat?

Kandidatin: Dann würde ich die reguläre Bearbeitung nicht so lange aussetzen. Beide Seiten könnten ausdrücklich vereinbaren, auf den Termin zu warten, sofern sich die Situation bis dahin aushalten lässt. Ohne dieses Einverständnis sollte die Beschwerde weiterbearbeitet werden. Das Gespräch könnte trotzdem später stattfinden.

Gesprächspartner: Kann eine vom Wohnungsunternehmen bezahlte Person wirklich neutral sein?

Kandidatin: Die Bezahlung allein schließt Neutralität für mich nicht aus. Wichtig wären ein klarer Auftrag und transparente Regeln: Die Gesprächsleitung dürfte keine Entscheidung über die Beschwerde treffen und müsste mögliche Interessenkonflikte offenlegen. Wenn eine Seite begründete Zweifel hat, sollte eine andere Person vorgeschlagen werden können.

Give a concrete example of conflicting expectations among neighbours.: Beide Seiten verstehen den Hof als Erholungsraum, verbinden damit aber unterschiedliche Erwartungen. Als die Bewohnerin mehrfach um Ruhe bittet, fühlt sich eine Familie persönlich angegriffen. Umgekehrt deutet die Bewohnerin die unveränderte Nutzung als Rücksichtslosigkeit.

Describe practices in a chosen country.: Aus meinem eigenen Wohnumfeld in Deutschland kenne ich vor allem zwei Wege. Manche Nachbarn klingeln direkt bei der betreffenden Wohnung und versuchen, die Sache untereinander zu klären. Andere schreiben an die Hausverwaltung, besonders wenn ein früherer Gesprächsversuch unangenehm verlaufen ist.

Argue for or against the proposed procedure.: Grundsätzlich unterstütze ich deshalb das vorgeschlagene Angebot. Eine neutrale Gesprächsleitung kann darauf achten, dass beide Seiten ausreden und konkrete Situationen beschreiben, statt dem Gegenüber schlechte Absichten zu unterstellen.

Conclude with an outlook on future use.: Abschließend erwarte ich, dass moderierte Gespräche künftig häufiger als ergänzendes Angebot genutzt werden könnten. Ob sie sich dauerhaft etablieren, wird davon abhängen, ob Bewohner ihnen vertrauen und Unternehmen ausreichend Kapazitäten bereitstellen.

Aufgabenerfüllung: This is one valid response. The whole performance addresses all four demands, supports a qualified position and distinguishes voluntary participation from timely complaint handling.

Kohärenz: The talk has a clear introduction, developed argument and conclusion. Connections between the example and the position are explicit. Actual fluency and timing require audio.

Fragen und Antworten: Both illustrated answers respond directly and develop practical qualifications. Spontaneous responsiveness and spoken delivery require a live partner and audio.

Register und soziokulturelle Angemessenheit: The language suits a seminar presentation and respectful follow up discussion. Personal observations are appropriately limited.

Wortschatz: The response uses varied, precise vocabulary for conflict, procedure and institutional responsibility without obscuring the argument.

Strukturen: Conditional, relative and subordinate clauses support differentiated reasoning with controlled morphology and syntax.

Aussprache: Pronunciation, word stress, individual sounds and intonation cannot be judged from this transcript. Audio across both parts is required.

Beispielantwort 2

Kandidat: Guten Tag. Ein Behördenbrief kann sprachlich korrekt sein und trotzdem eine entscheidende Frage offenlassen: Was muss ich jetzt eigentlich tun? In meinem Vortrag geht es darum, ob Bürgerinnen und Bürger neue Briefvorlagen vor ihrer Einführung auf Verständlichkeit prüfen sollten. Zunächst beschreibe ich persönliche Erfahrungen, dann wäge ich den Vorschlag ab und stelle eine ergänzende Maßnahme vor. Zum Schluss möchte ich auf die künftige Kommunikation eingehen.

Ich beziehe mich auf Deutschland, wo ich selbst schon verschiedene amtliche Schreiben erhalten habe. Manche waren übersichtlich: Gleich am Anfang stand, welche Unterlagen fehlten und bis wann ich sie einreichen sollte. Bei anderen musste ich erst mehrere Absätze mit Begründungen lesen, bevor die eigentliche Aufforderung kam. Besonders schwierig fand ich Verweise auf frühere Schreiben, wenn nicht noch einmal erklärt wurde, worum es ging. Das ist keine Aussage über sämtliche Behörden. Meine Erfahrung zeigt vielmehr, dass Verständlichkeit selbst innerhalb desselben Landes sehr unterschiedlich ausfallen kann.

Aus meiner Sicht spricht viel dafür, neue Vorlagen von künftigen Empfängern prüfen zu lassen. Wer einen Text beruflich täglich verwendet, ergänzt beim Lesen gedanklich vieles, das einer unerfahrenen Person fehlt. Beschäftigte wissen beispielsweise, welche Nachweise gemeint sind. Im Brief steht aber vielleicht nur, dass geeignete Unterlagen vorzulegen seien. Eine fachfremde Person kann auf solche Lücken aufmerksam machen, ohne selbst beurteilen zu müssen, ob der Inhalt fachlich richtig ist.

Dabei würde ich nicht bloß fragen, ob der Brief verständlich klingt. Die Teilnehmenden sollten mit eigenen Worten erklären, was entschieden wurde, welche Handlung erwartet wird und welche Frist gilt. So würde erkennbar, ob sie den Text tatsächlich in der vorgesehenen Weise verstanden haben. Eine höfliche Zustimmung wie „Ja, das ist schon klar“ hilft bei der Überarbeitung wenig.

Ein Einwand ist natürlich der zusätzliche Aufwand. Die Behörde müsste Menschen gewinnen, Termine organisieren und widersprüchliche Rückmeldungen auswerten. Trotzdem halte ich diesen Aufwand bei häufig verwendeten Vorlagen für vertretbar. Eine einzige Überarbeitung kann vielen späteren Empfängern helfen. Bei seltenen individuellen Schreiben wäre dasselbe Verfahren dagegen kaum praktikabel.

Außerdem darf man die Teilnehmenden nicht als einheitliche Gruppe betrachten. Wer viel Verwaltungserfahrung besitzt, bemerkt andere Schwierigkeiten als jemand, der zum ersten Mal einen Antrag stellt. Deshalb sollten unterschiedliche Leseerfahrungen vertreten sein. Entscheidend ist allerdings, dass die Verantwortung bei der Behörde bleibt. Wenn eine vorgeschlagene Vereinfachung den Inhalt verändert, muss eine andere Formulierung gefunden werden. Verständlichkeit und Genauigkeit sollten gemeinsam erreicht werden, statt das eine gegen das andere auszuspielen.

Als zusätzliche Maßnahme schlage ich eine feste Orientierung am Briefanfang vor. Dort könnten drei kurze Abschnitte stehen: der Anlass, der nächste Schritt und die Frist. Anschließend folgte die ausführliche Begründung. Wenn nichts zu tun ist, sollte auch das ausdrücklich dort stehen. Empfänger müssten dann nicht aus dem Fehlen einer Aufforderung schließen, dass keine Antwort erwartet wird.

Diese Übersicht müsste aus demselben bearbeiteten Inhalt entstehen wie der restliche Brief und bei Änderungen mitgeprüft werden. Sonst könnte oben eine veraltete Frist stehen, während unten bereits die richtige genannt wird. Eine Kontaktmöglichkeit für Rückfragen wäre ebenfalls hilfreich, ersetzt aber keinen klaren Text. Schließlich kann nicht jede Person während der Öffnungszeiten anrufen.

Für die Zukunft wünsche ich mir schriftliche Behördenkommunikation, die stärker vom konkreten Informationsbedarf der Empfänger ausgeht. Digitale Briefe könnten zusätzliche Erklärungen bei Bedarf einblenden. Die grundlegende Mitteilung müsste dennoch auch ausgedruckt verständlich bleiben. Ich erwarte deshalb keine vollständige Ablösung klassischer Briefe, sondern eine gemeinsame verständliche Grundlage für verschiedene Zugangswege. Die Prüfung durch Bürgerinnen und Bürger könnte ein erster Schritt zu dieser Entwicklung sein. Vielen Dank.

Gesprächspartnerin: Was sollte die Behörde tun, wenn die Teilnehmenden denselben Satz ganz unterschiedlich verstehen?

Kandidat: Sie sollte zunächst herausfinden, welche Wörter oder fehlenden Angaben zu den verschiedenen Deutungen führen. Eine Mehrheitsentscheidung wäre hier ungeeignet. Wenn eine plausible Fehlinterpretation bestehen bleibt, müsste der Satz überarbeitet werden, auch wenn die meisten ihn richtig verstanden haben.

Gesprächspartnerin: Könnte die kurze Übersicht am Anfang dazu führen, dass niemand die Begründung liest?

Kandidat: Das ist möglich. Deshalb sollte die Übersicht deutlich auf die ausführliche Begründung verweisen, besonders wenn dort Bedingungen erklärt werden. Sie darf keine eigenständige, verkürzte Entscheidung enthalten. Ihr Zweck ist

Orientierung. Wesentliche Einschränkungen müssten bereits in der Übersicht erkennbar sein.

Describe the comprehensibility of official letters in a chosen country.: Ich beziehe mich auf Deutschland, wo ich selbst schon verschiedene amtliche Schreiben erhalten habe. Manche waren übersichtlich: Gleich am Anfang stand, welche Unterlagen fehlten und bis wann ich sie einreichen sollte. Bei anderen musste ich erst mehrere Absätze mit Begründungen lesen, bevor die eigentliche Aufforderung kam.

Argue for or against citizen review of templates.: Aus meiner Sicht spricht viel dafür, neue Vorlagen von künftigen Empfängern prüfen zu lassen. Wer einen Text beruflich täglich verwendet, ergänzt beim Lesen gedanklich vieles, das einer unerfahrenen Person fehlt.

Propose an additional measure and explain its use.: Als zusätzliche Maßnahme schlage ich eine feste Orientierung am Briefanfang vor. Dort könnten drei kurze Abschnitte stehen: der Anlass, der nächste Schritt und die Frist. Anschließend folgte die ausführliche Begründung. Wenn nichts zu tun ist, sollte auch das ausdrücklich dort stehen.

Close with an outlook on written communication.: Ich erwarte deshalb keine vollständige Ablösung klassischer Briefe, sondern eine gemeinsame verständliche Grundlage für verschiedene Zugangswege. Die Prüfung durch Bürgerinnen und Bürger könnte ein erster Schritt zu dieser Entwicklung sein.

Aufgabenerfüllung: This is one valid response. All four demands receive substantive treatment. The position weighs comprehension, precision and administrative effort, and the additional measure is operationally explained.

Kohärenz: The response progresses from personal observations to argument, implementation and outlook. Explicit transitions make the structure clear. Spoken fluency and timing require audio.

Fragen und Antworten: The illustrated answers address conflicting interpretations and the risk of oversimplification. Actual spontaneous performance requires a live partner and audio.

Register und soziokulturelle Angemessenheit: The presentation uses appropriate formal language and distinguishes personal experience from general claims.

Wortschatz: A broad and controlled vocabulary expresses differences between factual correctness, comprehension and practical access.

Strukturen: Varied clause structures express conditions, contrast and purpose accurately throughout the response.

Aussprache: The transcript cannot establish pronunciation, stress or intonation. Audio across both parts is required.

Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 1 · S2.59: Close the talk with an outlook to the future

Aufgabe 1 · S2.36: Describe the situation in your home country or another country

Aufgabe 1 · S2.37: Give examples for the topic

Aufgabe 2 · S2.46: Propose a measure or another way to reach a goal

Aufgabe 2 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 2 · S2.59: Close the talk with an outlook to the future

Aufgabe 2 · S2.36: Describe the situation in your home country or another country

Teil 2: Diskussion führen

Durchführung

Diskutieren Sie mit einer Kollegin oder einem Kollegen circa 5 Minuten. Gehen Sie auf alle vier Punkte und auf die Beiträge Ihres Gegenübers ein. Treffen Sie am Ende eine gemeinsame Entscheidung über die Argumente für das anschließende Gespräch.

Gemeinsam circa 5 Minuten diskutieren, auf die Partneräußerungen reagieren und sich auf Argumente für das anschließende Gespräch einigen.

Beispielantwort 2

Person A: Wir sollten für unser Gespräch mit der Ausstellungsleiterin klären, ob wir ihren Vorschlag unterstützen. Ich finde es grundsätzlich sinnvoll, ausgewählte Originalwerke unter Aufsicht berühren zu dürfen, wenn die Kunstschaffenden zustimmen. Gerade bei Textilien gehört die Beschaffenheit des Materials für mich zum Kunsterlebnis. Wie siehst du das?

Person B: Den zusätzlichen Zugang finde ich interessant. Trotzdem bin ich bei Originalen zurückhaltend. Die Zustimmung der Kunstschaffenden ist wichtig, sagt aber noch nicht, wie gut ein Werk viele Berührungen verträgt. Selbst wenn jede Person vorsichtig ist, kann die wiederholte Belastung Spuren hinterlassen. Ich würde zunächst eher Materialproben anbieten.

Person A: Dein Einwand ist berechtigt. Eine Probe vermittelt allerdings nicht unbedingt, wie verschiedene Materialien im fertigen Werk zusammenwirken. Wenn ich nur ein Stück Wolle anfasse, erfahre ich noch wenig über eine Oberfläche, in der Wolle mit festen und glatten Elementen verbunden ist. Deshalb würde ich die Originale nicht grundsätzlich ausschließen.

Person B: Das verstehe ich. Für mich hängt viel davon ab, welchen Stellenwert Berührung für das einzelne Werk hat. Wenn sie zur beabsichtigten Erfahrung gehört, wäre ich eher dafür. Bei einem empfindlichen Wandteppich, der zum Betrachten gedacht ist, überzeugt mich der zusätzliche Nutzen weniger. Aufsicht kann erklären und eingreifen, aber sie verhindert nicht jede Abnutzung.

Person A: Dann sollten wir zwischen den Werken unterscheiden. Die Leitung müsste zusammen mit den Kunstschaffenden und einer fachkundigen Person klären, welche Arbeiten tatsächlich geeignet sind. Die Zustimmung wäre eine Voraussetzung, aber keine ausreichende Prüfung. Ich würde auch nicht versprechen, dass sich jedes Risiko ausschließen lässt.

Person B: Genau. Welche Erfahrungen hast du denn mit solchen Angeboten gemacht? Du hast doch eine Zeit lang in Österreich gelebt.

Person A: Ja, und dort habe ich in einer kleinen Ausstellung Materialstücke neben den ausgestellten Arbeiten anfassen dürfen. Die Originale blieben unberührt. Das war hilfreich, weil ich Unterschiede ertasten konnte, die mir beim Anschauen entgangen waren. Zugleich wollte ich wissen, wie sich die bearbeitete Oberfläche des fertigen Werks anfühlt. Das Angebot war also ein guter Zugang, aber kein vollständiger Ersatz. Ich kann natürlich nur von diesem Besuch sprechen.

Person B: Bei meinen Ausstellungsbesuchen in Deutschland habe ich unmittelbare Begegnung häufiger durch Gespräche erlebt. In einem offenen Atelier erklärte eine Künstlerin ihre Arbeit, während wir ganz nah an die Objekte herantreten konnten. Anfassen durften wir sie nicht. Trotzdem änderte das Gespräch meinen Blick auf die Materialien. Deshalb würde ich unmittelbaren Zugang nicht ausschließlich mit Berührung gleichsetzen.

Person A: Da stimme ich dir zu. Wir könnten der Leiterin sagen, dass ein Tastangebot die Vermittlung ergänzt. Es sollte weder ein Gespräch überflüssig machen noch den Eindruck erwecken, nur durch Anfassen könne man die Arbeiten verstehen. Für Menschen, die wenig sehen, könnte es allerdings einen Zugang eröffnen, den reine Betrachtung nicht bietet.

Person B: Ja, wobei wir auch deren Wünsche nicht einfach voraussetzen sollten. Eine Beratung zur Zugänglichkeit wäre sinnvoll. Mir macht außerdem die Betreuung Sorgen. Wenn gerade eine Schulklasse kommt und nur eine Aufsicht da ist, wird es schwierig, einzelne Berührungen sorgfältig zu begleiten.

Person A: Dann wäre ein jederzeit offenes Angebot wohl ungeeignet. Was hältst du von angekündigten begleiteten Terminen mit kleinen Gruppen? Die Zahl der Teilnehmenden müsste sich nach der verfügbaren Betreuung richten. Außerhalb dieser Termine könnten Materialproben zugänglich sein.

Person B: Damit könnte ich mich anfreunden, sofern der Zustand der freigegebenen Werke regelmäßig kontrolliert wird. Bei sichtbaren Veränderungen müsste die Berührung vorerst ausgesetzt werden. Das sollte von Anfang an verständlich erklärt werden, damit eine spätere Einschränkung nicht willkürlich wirkt.

Person A: Einverstanden. Halten wir als gemeinsame Argumente fest: Berührung kann Eigenschaften erfahrbar machen, die beim Betrachten verborgen bleiben. Dafür braucht es aber geeignete Werke, die Zustimmung der Kunstschaffenden und ausreichend Betreuung. Wir unterstützen also eine begrenzte Erprobung unter diesen Bedingungen.

Person B: Ja. Ergänzen wir, dass Materialproben und Gespräche den Zugang auch dann ermöglichen, wenn ein Original nicht berührt werden kann. Regelmäßige Zustandskontrollen gehören für uns ebenfalls dazu. Mit dieser gemeinsamen Position können wir der Leiterin sowohl den Nutzen als auch die notwendigen Grenzen erläutern.

Person A: Gut, so tragen wir es ihr vor.

State a position on supervised touching of selected original works with artist consent.: Ich finde es grundsätzlich sinnvoll, ausgewählte Originalwerke unter Aufsicht berühren zu dürfen, wenn die Kunstschaffenden zustimmen.

Justify the position while considering artistic experience and preservation.: Für mich hängt viel davon ab, welchen Stellenwert Berührung für das einzelne Werk hat. Wenn sie zur beabsichtigten Erfahrung gehört, wäre ich eher dafür. Bei einem empfindlichen Wandteppich, der zum Betrachten gedacht ist, überzeugt mich der zusätzliche Nutzen weniger. Aufsicht kann erklären und eingreifen, aber sie verhindert nicht jede Abnutzung.

Describe opportunities for direct engagement with art in a chosen country.: Bei meinen Ausstellungsbesuchen in Deutschland habe ich unmittelbare Begegnung häufiger durch Gespräche erlebt. In einem offenen Atelier erklärte eine Künstlerin ihre Arbeit, während wir ganz nah an die Objekte herantreten konnten. Anfassen durften wir sie nicht. Trotzdem änderte das Gespräch meinen Blick auf die Materialien.

Explicitly agree on arguments for the exhibition director.: Person A: Einverstanden. Halten wir als gemeinsame Argumente fest: Berührung kann Eigenschaften erfahrbar machen, die beim Betrachten verborgen bleiben. Dafür braucht es aber geeignete Werke, die Zustimmung der Kunstschaffenden und ausreichend Betreuung. Wir unterstützen also eine begrenzte Erprobung unter diesen Bedingungen.

Person B: Ja. Ergänzen wir, dass Materialproben und Gespräche den Zugang auch dann ermöglichen, wenn ein Original nicht berührt werden kann. Regelmäßige Zustandskontrollen gehören für uns ebenfalls dazu.

Aufgabenerfüllung: This is one valid joint performance. Both speakers express positions, develop reasons, contribute country situated experiences and explicitly agree on arguments for the director.

Interaktion: The scripted exchange illustrates initiation, relevant questions, responses to objections, negotiated conditions and closure. Actual live interaction, turn timing and spontaneous responsiveness require a partner performance and audio.

Register und soziokulturelle Angemessenheit: The collegial register is consistent. Disagreement remains respectful and neither speaker dismisses the other's concerns.

Wortschatz: Both speakers use varied vocabulary to distinguish tactile experience, material properties, preservation and accessibility.

Strukturen: Conditional and concessive constructions support nuanced positions. The transcript shows controlled syntax and morphology across both contributions.

Aussprache: Pronunciation, stress and intonation cannot be assessed from the transcript. Audio across both parts is required; actual duration and fluency also remain unverified.

Assessment targets

Aufgabe 2 · S2.41: State your own opinion on the topic

Aufgabe 2 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 2 · S2.30: Agree with the partner on a joint decision

Aufgabe 2 · S2.36: Describe the situation in your home country or another country

Official reference

pdfs/sources/C1/c1-modular_modellsatz.pdf · pages 25, 26, 27, 28, 45, 46